

Uunderberg

Wahlspruch:

SEMPER IDEM.

Uunderberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung

Uunderberg

in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.



Hoflieferant
Sr. Maj. d. Deutschen Kaiserin,
Eidgen. v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhd.) • Gegründet 1846.



Konkurrenzlos
Sr. Maj. d. Kaiserin v. Österreich,
Eidgen. v. Ungarn.



Empfehle mein
Spezial-Geschäft
in
Zigarren, Zigaretten, Rauch-,
Kart- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.
Lumpen, Knochen, Eisen,
Metalle, Papier lauft
Albert Bode jun., Klaustr. 22.

Postkarten - Rahmen
und **Gammel - Rahmen**
empfehle
J. Zerbisch, Gr. Stein-
strasse 82.
Säcke
aller Art, auch angefrischte
und schmutzige, laufe s. hoh-
ren Preisen je nach Größe
u. Wert. b. Reids-Gedelle.
Albin Barth,
Große Ulrichstraße 22, I.
Telephon 2860, 4129

Zur
Einsegnung
empfehle:
Kleider
Anzüge
Wäsche
Kleiderstoffe
in grosser Auswahl.
Alex Michel
MITGLIED DES RABAT-SPAR-VEREINS.

4820 Auf
Abzahlung
Nehmen wir einzelne
Möbel,
Polstermöbel, ganze
Wohnungsmöbel, Küchen-
einrichtungen, Herren- u. Damen-
Kleider, Wäsche,
Tischdecken, Gardinen,
Kinderwagen.
Zahlungsbedingungen
günstig.
Eckmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 82,
Eingang Markt.

Eine gute Uhr
für Herren und Damen,
mit leuchtendem Zifferblatt
und
Kaufpreis 100 400
billig u. verlässlich das
Uhrmachermeister
Herrn. Schindler,
Kl. Ulrichstr. 82, pt. u. I
Grosser Auswahl. Jede Uhr
wird geprüft u. genau reguliert.
Reparaturen gut u. billig.
Ich bitte um Beachtung meiner
Schaufenster.
Schulzbacher aller
Art
empfehle die
Goldschuldbüchlein.
Salle a. d. S. 222 42/44.

Tischler
bei hohem Lohn
stellt ein
Möbelfabrik C. Hauptmann, Kleine Markt-
strasse 38.
Kesselschmiede-Lehrlinge
werden unter günstigen Bedingungen eingestellt. *1339
Dampfkessel-Fabrik Feger, Amendorf.
4221 Jüngerer
Hausmädchen
sacht
Fran Schreiber,
Stabtqu. Schmiedstrasse 20.
Holze, Menzholze, Kleinteile u.
Glaser-Untericht erstigt
3882 August Rau. Lorstr. 40.
Parteischriften
Vollständigt.

Pantoffelhölzer
in allen Grössen.
Max Fricke, Pantoffel-
Fabrik,
Trothaerstr. 60, Mansfelderstr. 4.

Die beste
Bremer Reule
ist wieder am Lager.
Emil Bock,
St. Ulrichstrasse 1.

Bekanntmachung.
Von Dienstag den 20. Februar d. J. ab werden folgende
Wohnräume bei den nachstehenden Verhältnissen aufgegeben:
in **Gröschelstr.** bei Zug 504 bisher ab 17/ und 505 bisher ab
122/ 508 bisher ab 92/ 509 bisher ab 11/ und 499 bisher
ab 90/
in **Schwanstr.** bei Zug 507 bisher ab 14/ und 508 bisher ab
122/
in **Gröschelstr.** bei Zug 507 bisher ab 122/ und 508 bisher
ab 90/
Salle, den 20. Februar 1917. *1545
Königliche Grundbesitzverteilung.

Bekanntmachung.
Von Dienstag den 20. Februar d. J. ab ist zur Herstellung
einer Nebenbahnverbindung zwischen Leipzig und Berlin wie folgt
eingelegt worden:
Leipzig Hauptbahnhof ab 220
Leipzig an 221
Leipzig an 222
Leipzig an 102
In Bitterfeld besteht durch Einrichtung eines Kohlenkales An-
satzes an den Schnellzug D 11 (Frankfurt a. M. -) Halle ab 22
Bitterfeld ab 104 - Berlin Anh. Bahnh. ab 122. Vom gleichen
Tage ist der Post des Schnellzuges D 11 in Bitterfeld aufgegeben.
Salle, den 20. Februar 1917. *1546
Königliche Grundbesitzverteilung.

Abgelehnte - - Gesundheitlich Schwache
Überhaupt Personen mit verminderter Lebenserwartung finden
vollwertige, klauselfreie
Lebensversicherung
Keine Wartezeit - Volle Summe sofort bei Tod
Auskünfte bereitwilligst durch
Jduna zu Halle. *1402

Achtung Hausfrauen! Geld liegt in allen Winkeln.
100 Kilo Strampfwolle . . . 190 Mk. 100 Kilo Nautsch 190 Mk.
100 " Original-Lumpen 15-30 " 100 " Knochen " "
100 " Papier-Abfälle . . . 4 " 100 " Zeitungen u. Bücher " "
alle Sorten Felle und Knochen etc. höchste Tagespreise.
4884 Hole auf Wunsch auch selber ab.
Paul Günther, Rohprodukten, Tannenstrasse 2,
Hof, hinter Halle.
Alles wird streng reell geliefert!

Freybergs Brauerei.
Zu meinem grössten Bedauern muß ich meiner werten Kundschaft die
betäubende Mitteilung machen, daß durch so gesetzte Einschränkung der sowieso
kargen Malzbezüge, eine weitere allmähliche Verminderung der Bierabgabe
statfinden muß, wenn nicht in der wärmeren Jahreszeit absoluter Biermangel
eintreten soll.
Als alkoholfreien, schäumschäumigen Bierersatz
empfehle ich meine seit längerer Zeit gut ein-
geführten, gesetzlich geschützten Limonaden
Karmola dunkel und Pilssea hell
in Gebinden und Flaschen.
*1400
MK vorzüglicher Hochachtung
Hermann Freyberg.

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Goern.

Recht. bez.

Dann wollte der Buchbinder die vollen Subertis mit Letzen zerbrechen, und das Weid in die zu diesem Zweck angeschriebenen Rinde des Werkes legen, das für Frau Hofe bestellt war.

Er konnte es gut so einrichten, daß der Karren mit den zu verpackenden Büchern in diesem Augenblicke fertig zum Hinunterfahren im Hofraum stand. Dies letzte Bastei wurde er noch darauf besinnen, und wenn der Betrag endlich würde, dann waren die Bücher schon längst im Erdraum verpackt und im Erdel und der Hege des Sonnabendmorgens abgeholt.

Dann wurde Frau Hofe die Entschreibung über sein und die Schicksal in Händen haben.

Alles weitere würde sich finden, wenn die Zeit begangen und sie sich entscheiden würde.

Das geschah denn die Zeit nicht gelangte über Frau Hofe nicht einberufen war, das sollte ihn nicht kümmern. Dann war es vorbei und er hatte dafür nur ein finstres Lächeln und wandte den Blick davon ab.

Über den Verlust des Geldes für die Firma machte er sich keine Sorgen. Die Mittellosigkeit würde die Summe kaum fürchten. Sie verdiente zu eunom. Und der Verlust verteilte sich auf so viele. Außerdem war die Gesellschaft nach Konstantin nicht, das sie sich greifbar und fühlbar darstellen konnte.

Das waren die Hauptziele seiner Gedanken, zu denen sich aus seiner Kenntnis der Verhältnisse alle Einzelheiten leicht und schnell ergaben hatten.

Er war nicht krank, er erregte, er hoffte und konnte nicht dieser heftigen Drang der wie ein Traum durch sein Inneres zog, und seinen Körper in einer heftigen, drückenden Erregung hielt, trieb ihn.

Ergrübelte hier er in sein Bett und hatte einen mehrstündigen guten Schlaf.

Am anderen Tage ließ Oswald Stettner nach zu Hause und traf verschiedene Vorbereitungen.

Als er wieder auf, floste es.

Er verband nach seine Arbeit und öffnete dann erst die Türen, die er vorher durchschloß gelassen hatte.

Frau Wagner kam daher.

Das Bett rücken, sagte sie und trat ein.

„Ja, erwiderte er und stellte sich ans Fenster und sah ihr zu. „Haben Sie sich besser beute?“

„Heute mittag geht ich wieder ins Geschäft.“

„Frau Hofe ist schon abgereist,“ sagte sie und schüttelte das Bett auf.

„Ja, erwiderte er und sah sie ruhig an, daß sie ihm ihren Blick zuwandte.“

„Ich habe sie noch gesprochen, gestern abend,“ sagte sie wieder. „Ich bin froh, daß sie fort ist. — Sie hat doch nicht recht dabei gehabt — meinen Sie nicht? — Sie war doch, was man so ein demontisches Weid heißt. — Der nicht.“

„Sie meinten ja, ging sie auf ihn zu und wagte in sein ruhiges Auge zu sehen.“

„Sonn't-nun nicht,“ sagte sie mit einem verweifelnden Ausdruck gegen ihn ansprechend, „mit uns wieder so wie früher werden?“

„Er schüttelte den Kopf.“

„Nein,“ erwiderte er, „mit uns wird's nie wieder so werden, wie früher, Frau Wagner, Sie finden.“

„De begannen Sie zu gewinnen.“

„Ja, warum denn nicht mehr, auf einmal, Herr Stettner, warum nicht?“

„Ja,“ sagte er, „das ist nun einmal so, Frau Wagner! — Wissen Sie was, beraten Sie Herrn Wolfenbender. Das ist der rechte Mann für Sie, beraten Sie ihn.“

„Ich will niemandem beraten,“ sagte sie, und hat auch nie jemand beraten wollen! — Aber ich hab gemeint, es war alles so schön gewesen zwischen uns — nun ist das halt auch wieder vorbei.“

„Dann ging sie zurück zu dem Bett und legte vorsichtig die Leberdecke darauf, mit dem dreizehnten Winter und den Pfaffen. Guten Morgen, Herr Stettner,“ sagte sie, als sie damit fertig war. „Hoffte noch einmal mit der flachen Hand auf dem Bett umher und ging dann.“

Diese ganzen Tage bis zu dem Sonnabend ging der Buchbinder seiner Tätigkeit nach und durchdachte mit Unruhe und Arbeit seine Zeit. Er tat es wie einer, der für ein wichtiges Ereignis im Leben, eine Hochzeit oder eine Laute Vorbereitungen trifft.

Er lebte wie immer, nur vermied er es, Bekannte oder Frau Wagner zu treffen.

Am Freitag, nach Feierabend, machte er noch einen kleinen Spaziergang in eine Vorstadt hinaus.

Interessiert an seiner Vorgänger im Geschäft, den ehemaligen Magazintier Geibel.

Der war sehr niederkriechig. Er hatte nirgends etwas, nicht einmal Ansichten gefunden, und kein Geld mehr, denn er war nie ein Sparner gewesen.

Ob er denn jetzt den Fohlen auf die Dauer behalten wolle, fragte er den Buchbinder.

„Nein,“ erwiderte der.

„De bekam der Geibel wieder Hoffnungen.“

Seine Frau hätte schon einmal bei der Direktion angeknipst, aber man habe sie nicht einmal vorgelassen. Seine Waise es antwortete man gar nicht. Er möchte aber alles tun, um wieder angenommen zu werden, denn er fühle wohl ein, was er für eine Dummheit gemacht habe.

„De, meinte er schließlich, „kannst nicht morgen der Direktor darzu Magazin, um die Gehälter zu zahlen, — wenn ich ihn da abspalte, müßt' er mich wenigstens andern! — Ich wüßt' schon, was ich zu sagen hätte.“

„Wenn Sie meint,“ sagte der Buchbinder, „niht's nichts, so schick' es hierher, nichts. — Aber Sie müßt' aufpassen, daß man Sie nicht holt, wenn Sie ins Haus kommen, sonst hält man Sie für die. Und gut ist's, wenn Sie ihn erst sprechen, wenn er das Geld verteilt hat. Da wird er Sie eher andern. Das behalt' ich. Sie kommen ins Magazin, und halten sich bereit, bis es hell ist.“

Und während der Buchbinder sprach, erkannte er schau, daß ihm das alles zum Vorteil gerate könnte.

Zum Vorteil, wenn es den Verdacht der Tat ablenken könnte, zum Nachteil, weil ihn der Geibel bei der Auslieferung fassen würde.

Der nun war das alles einmal so, und man konnte nichts daran ändern, modie es werden wie es wollte, auf Glück kam ja doch alles an.

„Ja, ja,“ meinte der Geibel, „hohe er sich das auch gedacht, und so wollt' er's nun machen.“

Als ihm jener zum Abschied die Hand schüttelte, hatte der Buchbinder ein seltsames Gefühl des Triumphes.

Später sah Oswald Stettner auf einer Bank der Anlage, die nicht weit von seiner Wohnung gelegen war, und sah einigen kleinen Kindern zu, die dem Sand entgegen spielten.

Er seute sich ihrer kindlichen Unscholtheit, und ein kleiner Hund, den er gerade unter seine Füße, hand auf einmal vor ihm, und hielt sich an seinen Hintern fest.

Mit seinen kleinen, hellen Ärmchen blühte das Kind dieses fremde Wesen da vor ihm voll Interesse an. Dann schlug es ihm — plötzlich mit den kleinen Händen auf das Knie, ließ einen leuchtenden Ton aus und fiel auf seinen unbeholfenen Knien nieder.

Das Kind, wie ihm der Erwachsene nachrief: „Wart, ich krieg' dich.“

Und im Spiel, das sich mehrfach wiederholte, erachte in dem Sinne die hellen, menschliche Lebensfreude, und sprach aus ihm in immer hellere, freudigere Töne, so war es ihm hingegen.

Aber seine Mutter, die sich mit einer anderen Frau beschäftigt haben mochte, erinnerte sich plötzlich, als sie schon fast zu Hause war, ihres Kindes und lief erregt und ungehobelt zurück, es zu suchen.

Sie fand es eine Weile nicht, und als sie es nun so frohlich spielen sah, verwandelt sich ihre unruhige Zunge in Zorn. Sie sah den Kleinen hart an, packte ihn am Arm und gab ihm ein paar Schläge.

Das Kind, so in seiner hingebenden Lust getiebt, erschälte heftig und begann dann ein schon von menschlichen Schmerzen kengerendes bitteres Weinen.

Das ergriff den Buchbinder. Er hatte die ganzen Vorgänge erlebt. Traurig schen ihm das Weinen der Mädchen und gemerkt von den wunderlichen Schicksalen. Freu prägte sich ihm diese lachende Luft des Kindes und sein menschlicher Schmerz ein.

Als er nach Hause kam, setzte sich der Stettner an seinen Tisch und schrieb folgendes nieder:

„Ich erinnere mich eines Sonntag nachmittags zu Hause. Die Eltern waren fortgegangen, und man hatte mich unter der Obhut einer älteren Schwester zurückgelassen.“

Das Mädchen war sorglos und artig, denn es würde lieber mit fortgehen.

Eine Weile quide sie zum Fenster hinaus, dann ging sie in den Garten und kam mit einer Schirze voll Blumen herein. Sie sah davon und hielt mir auch ab und zu eine hin.

Wenn ich jedoch danach griff, sah sie die Hand zurück und ab, selber die Frucht.

Erst hielt ich das für einen Scherz und lachte darüber. Als sie mir jedoch wirklich keine gab, ward ich begreiflicher, und ging schließlich zum Antritt auf sie über. Da gab sie mir nach einem kurzen Küssen einen hübschen Strauß, wies mich die Blumen, die sie nicht mehr eßen konnte, in einem Schalen und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Als ich so alle Sachen verpackt sah, ward ich mich in meiner Versammlung auf die Erde und weinte bitterlich.

Meine Schwester horchte mir neugierig zu, und als ich aufhörte, bewachte sie sich über mich.

„Wein' doch noch einmal so schön,“ sagte sie, „du kommst es ja so gut.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wölfe ...

In der Luxemburger Zeitung lesen wir: Es war einmal ein Wolf ... die Wälder dieser Zone erstreckt wurde, es seien Wölfe im Lande. Wo kommen sie her? Sind sie im allgemeinen Hunger und Gend durch eine Art Selbstreinigung entstanden, als natürliche Bevölkerungszunahme, wie die Kanis im Schmutze? Es gibt keine Schafe mehr im Lande, sonst hätten wir gehört, daß irgendwo ein Wolf in den Schafstall gebrochen wäre.

Warum scheitern das Nachrichten der Wölfe so unglücklich, so unangenehm? Was aus mit dem Wolf und mit den Karotteln passiert, ist noch viel ungeschickter. Brot und Karotteln werden unter den Lebensmitteln eine nahezu verächtliche Sache geworden, weil der Herrschaft Lebensmittel allmählich in den Besitz Genußmittel übergegangen war. Aber nun haben wir uns den Gemütskur ansetzen müssen und hängen uns nachte Wesen. De sind Brot und Karotteln wieder an ihre Stelle gerückt.

Die Wölfe sind also schon da. Rest ist das nächste die Zeit. Wir haben bis jetzt mit den Karotteln unersahen Glück gehabt. Der Tod ließ uns bis jetzt mit unersahen eigenen Mitteln genießen. Die Können sich allerdings schon lassen. Aber wenn es kein einmal doch nicht jemals genug geben sollte, wird er schon einprägen. Da es ja auf eine Erweiterung der Welt abgesehen zu sein scheint, wird er nicht zulassen können, daß der Krieg bloß die Karotteln und Karotteln besitze schließt, er, der Tod, wird dafür sorgen müssen, daß auch mit dem milderwertigen Material aufgegeben wird, und er wird alle gegen alle loslassen, die menschlich Kleinen gegen die Wölfe. Dann wird der Wolf ein relativ harmloser Geselle sein neben dem Kommissar. Denn der Wolf will schließlich nur satt werden wie jeder von uns. Er fällt uns nur an, wenn sonst alle Stride reizen, gerade wie ein armer Soldat mit dem Knack nur ansieht, wenn Straße und Stammer verrentet abgehakt sind.

Erinnern Sie sich der Geschichte von dem armen Geigerlein, das in eine Wolfswunde gefallen war und dem Wolfe, der es hungernd umschlich, bis zum Morgengrauen auf seine Nieder verpöhlte? Stellen Sie sich vor, Sie wären auf einer Nachtwacht auf ähnliche Weise mit einem Wolfe zusammengetreten. Ich kann mir das Jünglingsbild leicht ausmalen.

Er: „Schönen guten Abend. Ich mir sehr angenehm, daß Sie da sind. Ich habe einen Wolfswürger. Ich werde Sie mit großem Appetit verpeisen.“

Sie: Die Bewegung kommt mit zwar unvorhergesehen, aber ich habe auf alle Fälle den meinen Wohnung eingeholt. Lassen Sie also das Gefährliche lieber bleiben oder Sie mit ein tot Wolf.

Er: Sie sonderbar, daß Sie mich evensoll tödlichen würden, ohne mich vorher aufzutreten zu wollen. Denn das würden Sie doch nicht?

Sie: Allerdings. Bis zum Wolfswürger herunter haben wir es noch nicht gebracht.

Er: Und doch töten Sie uns. Sie merkwürdig! Denn das tun Sie. Ich weiß, daß ein gewisser Herr Eduard Wolff trotz seiner Namensvetterschaft vor Jahren meine Wohnung erschloß, hat, nicht aus Hunger und nicht aus Mangel, sondern aus Neugierde. Er hat den Kopf des Toten aufgehoben lassen und als Trophäe bei sich aufbewahrt. Das kommt bei uns nicht vor. Glauben Sie, es wäre aus jemals eingeklinket, den Kopf eines Menschen oder Tieres ausstopfen zu lassen und als Trophäe aufzubewahren? Wir töten nicht aus Neugier, sondern nur aus Hunger und weil es uns im Munde der Natur so bestimmt ist. Die Menschen aber, die die höheren Wesen, ihr tödt nicht aus Hunger, sondern aus Beweggrund.

die uns unbekannt sind. Aus Ehrgeiz, aus Haß, aus Liebe, aus Patriotismus, aus Lust am Leben, was weiß ich. Und uns nehmst ihr es übel, wir sind die Verhängnis, die größten Wesen, mit denen ihr curen Kämpen bauen macht, weil wir tun, was ihr leben wollen, Mittag und Abend tun, wenn ihr auch zu Tisch geht, weil wir schlafen wollen, wenn ihr Sonnen haben, und weil wir das freies wollen, was die Natur uns zu freies bestimmt hat.

Sie: Lieber Wolf, Sie haben im Grunde recht. Aber ich habe noch mehr recht als Sie. Denn ich bin der Stärkere. Sie haben Ihre Pöme, aber ich habe meinen Browning. Damit kann ich mit Ihrer Fiehn vom Leib halten. Grüß Gott, ich schaffe mich heim.

Er: Zanzob! So ist dieses Menschenpad immer gewesen! Aber wart', wenn ich dir einmal wieder im Walde begegne!

Kleines Feuilleton.

Die Rechtsetzung des Bucherers.

Die Wiener Arbeiter-Zeitung bringt folgende allgemeine Satire: Ein Freireisler schreibt uns: Werte Reaktionen! Ich weiß, Sie sind auf uns sehr schlecht zu sprechen. Wir können Ihnen nichts recht machen. Sollen wir die Waren verkaufen, so ist es Ihnen nicht recht, bringen wir sie heraus auf den Markt, so haben Sie wieder an den Preisen auszuheulen. Es gehört viel Geduld dazu, mit solchen Leuten zu verkehren, die eine Renne belagertenwerter Vorurteile gegen unsere geschäftlichen Bestrebungen haben, und ich sollte Ihnen eigentlich nur nicht schreiben, aber es wird jetzt an den Fellen und Gelen die viel über uns Freireisler geredet, daß man endlich auch einen von uns zu Wort kommen lassen muß, damit er die vielen böswilligen Beschuldigungen abwehrt, die Tag für Tag gegen uns ausgespielt werden. Ich weiß wohl, daß alles um Reid ist, daß uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel die Behörden. Sagen Sie selbst, ist das gerecht, was die Behörden mit uns armen Freireisler tun? Zwei Jahre lang haben die Behörden unterem Treiben ruhig zugehört, zwei Jahre lang haben sie uns in unserer eigenen Sache nicht anreden, das wir uns mühsam verdienen. Da sind zum Beispiel

Stadt-Theater.

Sakalofana. Ein Schauspiel in drei Akten von dem Verfasser des Sakalofana von den K. u. K. Hoftheater...

diese Bilder zu tun, nachvollziehen. Ich habe die allseitigen Gedankensätze und die tiefen, fast traumhaft wirkenden...

in Hamburg ebenso wie in Altona von gestern am sämtliche Pöbeln, mit Ausnahme derer, in denen Lebensmittel verkauft werden...

Verleihen der Rebaktion.

H. Heine. Die Frau im Januar 1847 geboren ist, muß sie 840 Reichsmark nachweisen, wenn sie die Akte...

Allelei. Schenkung als Einbrecher. In der Nacht vom Montag wurde in Hannover in einem Goldwäschgeschäft im Mittelmarkt der Kassa...

Allelei. Schenkung als Einbrecher. In der Nacht vom Montag wurde in Hannover in einem Goldwäschgeschäft im Mittelmarkt der Kassa...

Unsere "Marine" Zigarette 3 Pf. einschliesslich Kriegsaufschlag. Trotz Steuerverhöhung bleiben unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

Konfirmanten- u. Prüfungs-Anzüge in blau, schwarz, marengo und farbigen Stoffen. Preislisten: 23.- 28.- 35.- 39.- 45.- 52.- 60.- und höher. Konfirmanten-Wäsche S. Weiss am Markt. Konfirmanten-Schuhe.

Walhalla-Theater.
 Sonnabend und Sonntag Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen letzter Sonntag!
 Letzte 5 Tage

Die Czardasfürstin.

Operette von Emmerich Kálmán.
Sonntag 1 1/2 Uhr: Familien-Vorstellung.
 Aufwühlendes Wagnis! Ein Walzerraum.
 Zum letzten Mal: 35, 60, 85, 110. Kinder 20, 30, 45, 55.
 Tageskasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Voranzeige:
Blatzheim, der Meister des
 der Einzig und
 Unkopierbare, **kommt!**
 Karten für 1. März schon ab Dienstag.

Volkspark Burgstr. 27.
 Heute, Sonnabend, 24. Februar 1917,
 abends 8 Uhr:
Grosser bunter Abend
 ausgeführt von den Vortragsängern **Stummer u. Müller.**
 Morgen, **Frei-Konzert.**
 Die Geschäftsleitung.

Konzerthaus „Oberpollinger“.
 Ecke Gr. Ulrichstrasse, Jägerstrasse 1.
 Neue Kapelle, Taglich: Gr. Künstler-Konzert Kapelle.
 des beliebten Damen-
 Trompeterkorps: **Alt-Leipzig.**
 Um regen Zuspruch bitten. Frau Elsa Beth.

Konzerthaus Vaterland.
 Landwehrstrasse 3, *1544 Am Riebeckplatz.
 Neue Kapelle! Neue Kapelle!
 Heute, **Gr. Künstler-Konzert.**
 Anfang nachmittags 4 Uhr. Militärr Eintrit frei!
 Sonntag: **Gr. Künstler-Konzert.**
 Um regen Zuspruch bitten. Frau R. Heinebrodt.

Größe Stein- **Kaiser-Kaffee** Größe Stein-
 strasse 24, 1. Kaiser-Kaffee strasse 24, 1.
 Angenehmer Aufenthalt für Familien und Militär.
 Heute, Sonntag:
Gr. Künstler-Konzert
 bei freiem Eintritt.
 Es ladet freundlich ein **G. Slovog.**

Eisbahn Ziegelwiese
 ist wieder eröffnet! *1548

Haag-Riglers
Rentenfigur.
 Stata der Einbuße an Erwerbsfähigkeit
 bei Unfällen. (11. Auflage 1916).
Preis 1.60 Mt.

Als eine sehr wichtige, wenn auch nicht alleinige
 Grundlage für die Einschätzung der Erwerbsunfähigkeit des
 Verletzten dient den Anwälten das arztliche Gutachten. Es
 ist deshalb die prozentuale Abminderung durch den Arzt ein
 sehr wichtiger Teil seines über den Verletzten zu erstatten-
 den Bericht.

Diese Stata zeigt an einer menschlichen Figur die Ein-
 buße an Erwerbsfähigkeit in Prozenten.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle,
 Harz 42/44.
 — Nach auswärts Porto 5 Befugnis. —

Künstliche Zähne
 Behandlung
 kranker Zähne.
 Schmerzloses Zahnziehen
 soweit möglich.
Hall, Zahn-Heil-Anstalt
 (vormals Bräunmann)
 Gr. Ulrichstrasse 11, II.
 Fernruf 3665. 3668

UT **Alte Promenade 11a.**
 Fernsprecher 5788.
Max Landa
 in
„Fliegende Schatten“
 Spanisches Detektivdrama.
 Vorführung: 510 710 930 Uhr.

„Ganz der Papa“
 Drei lustige Akte.
 Vorführung: 400 610 930 Uhr.

Salambo
 Das gewaltigste Werk der Lichtbildkunst,
 mit vielseitigen Wagnis
Sonnabend 3 u. 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr,
Montag 3, 5, 7, 9 Uhr.
 Jugendliche haben Zutritt.

UT **Leipzigerstrasse 88,**
 Fernsprecher 1234.
Waldemar Poilander
 in
„Die Flucht vor der Liebe“
 Das Drama eines Arztes.
 Vorführung: 300 520 720 950 Uhr.

„Der G. m. b. H.-Tenor“
 Erstklassiges Lustspiel
 mit Ernst Lubitsch in der Hauptrolle.
 Vorführung: 400 610 930 Uhr. 4927

Die Entstehungsgeschichte des Holzpantoffels.
 Interessante Industrie-Anfahame.
 In beiden Theatern:
Die neuest. Kriegsberichte von allen Fronten.
 Beginn: **Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.**

Burg-Theater. **Lisa, die Zigarettenmacherin.**
 Drama eines Arbeitsmädchens. 4313
 Und ein reichhaltiges Neben-Programm.

10 Knochen-Tage!



Werte Hausfrauen! Da wir sowohl vor dem
 Kriege, als auch während
 dessen ganzer Dauer ständig auf den hohen Wert
 unserer Abfall-Produkte hingewiesen und durch wich-
 tiges Inferieren von hohen Preisen zur Sam-
 lung aller Abfälle in Stadt und Land aufgefordert
 haben, sind wir auch jetzt wieder entschlossen, ein
 besonders Angebot zu machen.

Wir veranstalten deshalb zu diesem Zweck sogenannte **Knochentage**
 und zahlen in dieser Zeit für

Knochen	Kilo 12 Pf.	Lumpen	Kilo 15 Pf.
Wolle	Kilo 1.50 Mt.	Sackzeug	Kilo 8 Pf.
Papier	Kilo 4 Pf.	Bücher	Kilo 6 Pf.

Eien und weiße Glascherben, alle Sorten Felle sowie alle nicht
 offerierten Artikel zu bekannt hohen Preisen.
 Bemerten wollen wir noch, daß die von uns gesammelten Knochen dem
 Kriegs-Ausfuhr für Felle und Fette, alle Sorten Lumpen der Kriegswoll-
 Ulltiegengesellschaft zur Verarbeitung zugeführt werden.

Deshalb sammelt und bringt uns Verkauf!

In den Knochentagen werden in beiden Geschäften, **Domplatz** und
Reilstrasse, nummerierte Rossenheine ausgegeben und jeder Bringer erhält
 eine **Gratis-Zugabe**. Der Bringer der Nummer 1000 erhält von uns eine
silberne Herren- oder Damenuhr gratis!

B. Theuring, und B. Theuring,
Domplatz 9, Telephon 5659, Reilstr. 23.

Andere, gleichlautende Firmen sind mit den unseren nicht identisch.
 Im Süden der Stadt suchen wir einen geeigneten Platz
 für eine Ankaufstelle.

Alle Parteischriften **volks-Buchhandlung,**
 Delle a. S., 6012 24/44.

Apollo-Theater. 4290
 Heute und folgende Tage
 Anfang Punkt 8 Uhr:

Hartstein

 in seiner Glanzrolle als
Musketier Distelbeck
 in dem unverwundlichen Schläger

Der Stolz

der 3. Kompagnie

 Militärschwank aus der Friedenszeit in 2 Bildern
 von **Wilhelm Hartstein.**
Ueber 1000 Mal
 von der **Hartstein-Gesellschaft** aufgeführt!
 Vorher:
Das grosse vornehme Programm
 5 **erstklassige Neuheiten!**
 Die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung
 findet ausnahmsweise nicht statt.

Schnell-Schönschreiben
 von febermann i. wenigen Stunden
 ohne Lehrer zu erlernen.
 Preis 80 Bln.
Volksbuchhandlung Halle

Stadt-Theater Halle
 Direktion: **Leopold Sachse.**
 Sonntag den 25. Februar 1917,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Freunden-Vorstellung
 zu ermäßigten Preisen.
Tausend und eine Nacht.
 Abentheuerliche Operette
 in einem Acte, zwei Aufzügen
 und einem Nachspiel v. Leo Stein
 und Karl Vinbau.
 Musik von J. Strauß.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Neu einstudiert: 4218
Amelia
 oder
Ein Maskenball.
 Oper in fünf Aufzügen
 von Giuseppe Verdi.
 Montag den 26. Febr. 1917:
 1. Vorstellung im **Hebel-Reigen**
Cyren und sein Ring.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Neu einstudiert: 4218
Amelia
 oder
Ein Maskenball.
 Oper in fünf Aufzügen
 von Giuseppe Verdi.

Thalia-Theater.
 Sonntag den 25. Februar 1917,
 abends 7 1/2 Uhr: 4219
Gaffi, d. Stadtheater, »Berfonsal
Der Biberpelz.
 Diebeskomödie v. G. Hauptmann.

Zoo!
Reicher Tierbestand.
 Sonntag den 25. Febr. 1917
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert
 vom **Görlich-Ochester.**
 Leitung: *1549
 Musikdirektor **H. Görlich.**
 Eintrittspreis:
 Erwachsene 40 Pfg., Kinder
 20 Pfg. Militärr ohne Dienst-
 grad zahlt vormittags 10 Pfg.,
 nachmittags 20 Pfg.

4. soz. Winter-Vortrag
 der **volkskristlich-sozialen Verein-**
igung Sachsen-Anhalt, Halle.
 Montag, 4. 26. Febr. punkt 7 1/2 Uhr
 im St. Nikolaus, Nikolaistr.
Der Neuanbau der deutsch. Familie.
 Redner: Herr **Konstantin Faller.**
 Freie Ansprache. Eintritt 10 Pf.

Handarbeiten
 vorgeschneidet und fertig.
 Berechnete Preise. 4209
H. Eikan,
 Leipziger-
 strasse 57.

Gewerkschaftsbau-Restaur-
ant! Donnerstag abend
 dem **Feld** liegen gelassen. Gar-
 licher Kinder wird gebeten den
 selben abzugeben. 4211